

## GUT ERKLÄRT

### ZERTIFIKATE-WISSEN LEICHT GEMACHT

Ein Autorenduo hat sich der Aufgabe angenommen, mit Fehleinschätzungen und mangelndem Wissen rund um die Anlageklasse Zertifikate aufzuräumen. Sie erklären anhand einfacher Beispiele die Funktionsweise von Derivaten. Auch die Fragen, für wen diese Papiere besonders geeignet sind und wie ein erfolgreiches Portfolio mit Zertifikaten aussehen kann, werden geklärt.

Wie funktionieren Zertifikate – und wie lässt sich damit ein ausgewogenes Portfolio zusammenstellen? Antworten auf diese Fragen geben Rudi Zagst und Michael Huber in ihrem Buch „Zertifikate spielend beherrschen“. Anschaulich beschreiben sie darin das Zusammenspiel von Anlageklassen wie Aktien,



Renten und Immobilien sowie strukturierten Produkten. Im Mittelpunkt des neuen Ratgebers für den Umgang mit Zertifikaten steht Bruno. So wie ein Anleger ein erfolgreiches Portfolio zusammenstellen möchte, macht sich Fußballmanager Bruno daran, eine erfolgreiche Fußballmannschaft aufzustellen. Dabei unterstützen ihn zwei Spezialisten: Trainer Mr. Drill und Spieltheoretiker Dr. Quandt. Während Mr. Drill stets mit wichtigen Tipps und Hinweisen parat steht, erläutert Dr. Quandt Rechnungen und Formeln. Die mathematischen Diskurse sind anspruchsvoll, aber gut verständlich.

### Fit für ein individuelles Portfolio

Die Devise lautet: Für den Umgang mit allen Anlageformen, so auch mit Zertifikaten, ist es unabdingbar, deren Funktionsweise zu verstehen. Ergebnis des Zusammenspiels von Fußballmanager Bruno, Trainer Mr. Drill und Theoretiker Dr. Quandt: Der Leser ist fit für den Aufbau eigener Zertifikate-Portfolios.

Rudi Zagst ist Professor für Finanzmathematik an der Technischen Universität München und Leiter des dortigen HVB-Stiftungsinstituts für Finanzmathematik. 2007 verlieh ihm die Zeitschrift „Unicum Beruf“ die Auszeichnung „Professor des Jahres 2007“. Michael Huber ist Analyst im Bereich Private Wealth Management bei einer internationalen Investmentbank.

Das Buch „Zertifikate spielend beherrschen“ ist im FinanzBuch Verlag erschienen. Es hat 239 Seiten und kostet 29,90 Euro. ISBN: 978-3-89879-487-9.

## Z.EINWURF

### NEGATIVE EURIBORS®? – NEVER EVER!

Die Geldmarktsätze sind in den vergangenen Wochen weiter gefallen. Der Austausch von Überschussliquidität innerhalb des Bankensystems findet zwar weiterhin allenfalls rudimentär statt. Das hält die in den Geldmarktsatz-Findungsforen beteiligten Banken freilich nicht davon ab, täglich niedrigere Sätze zu quotieren. So liegt der Dreimonats-EURIBOR® nach 0,89 Prozent Anfang August mittlerweile nur noch bei 0,78 Prozent. In den USA fiel der Zins zuletzt auf weniger als 0,3 Prozent – und liegt damit deutlich unterhalb seines japanischen Pendant (0,37 Prozent). War nicht immer Japan das Land mit den niedrigsten Zinsen?

Schon ertönen Stimmen, welche negativen Geldmarktsätzen das Wort



Kornelius Purps, Zins-Experte der HypoVereinsbank

reden. Leider äußern sich diese Stimmen nicht mit Worten, sondern mit Geld, so dass wir deren wahre Beweggründe nicht wirklich nachvollziehen können. Aus dem Handel erreichen uns Meldungen, wonach einige Marktteilnehmer Zinsfloors – also Optionen auf eine Zinsuntergrenze – mit einem Strike bei 0,00 Prozent erwerben. Diese Anleger ernten nur dann einen Ertrag, wenn die Differenz aus Strike und tatsächlichem EURIBOR® positiv ist. Mithin: Sie spekulieren auf eine Phase,

in welcher der EURIBOR® negativ ist. Und für diese Wette zahlen sie auch noch vorab einen Einsatz (Upfront).

Wahrscheinlich spekulieren diese Zeitgenossen in Wirklichkeit gar nicht auf negative Geldmarktzinsen. Vielmehr scheint ihnen das Produkt selbst ein Risikoprofil zu generieren, welches sich als Absicherung (Hedge) für irgendwelche Positionen in den Untiefen ihres hochdiversifizierten Anlageportfolios nutzen lässt. Denn, seien wir ehrlich: Können wir uns negative EURIBOR®s vorstellen? Was würde das denn bedeuten? Eine Bank stelle einer anderen Liquidität zur Verfügung und zahle auch noch dafür. Bei aller Liebe, eine Boni-Quersubventionierung innerhalb des Bankensystems wird es nicht geben.